Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 54 (1950-1951)
Heft: 21

Artikel: Wir Schweizer
Autor: Schibli, Emil
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669832

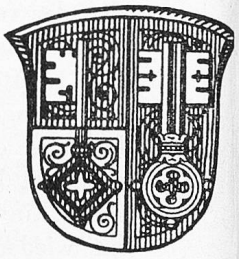
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



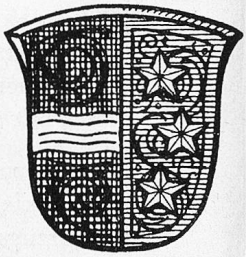
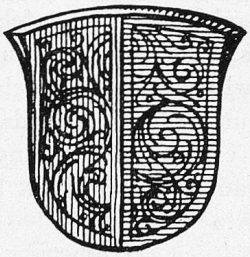
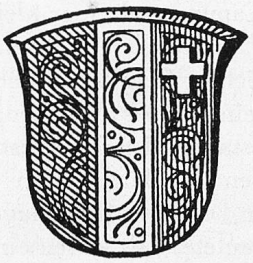
WIR SCHWEIZER

Emil Schibli

Wieder flammen rings im Lande
nun die Bundesfeuer auf,
und im Feiertagsgewande
schreiten wir den Berg hinauf.
Hören, was die Väter taten,
wie sie Gott um Hilfe baten
für die Eidgenossenschaft.

Was wir heute sind und haben,
was wir ernten nun als Lohn,
was das Land uns schenkt an Gaben:
Unsre Väter träumten's schon.
Und die besten im Vereine
trugen unverdrossen Steine
auf den Platz zum Bundesbau.

Wohnlichkeit in allen Räumen,
und die Fenster gross und hell;
an ein Haus, umrauscht von Bäumen,
dachten Meister und Gesell.
Sonnenschein für Weib und Kinder!
Keiner sollte fortan minder
in dem neuen Heime sein.

Doch noch sind wir nicht am Ende,
manches muss noch unter Dach;
rege jeder seine Hände,
bleibe, Volk, auch fürder wach!
Wenn die Dunkelmänner wühlen,
müssen sie beizeiten fühlen:
Hier versagt bewährte List.

Unser Volk lässt sich nicht täuschen,
nüchtern bleibt's am Orte stehn;
hat man es von Phrasenräuschen
jemals trunken schon gesehn?
Und so soll's auch künftig bleiben;
mögen's andre anders treiben,
uns geziemt die eigene Art.